

Vorwort

Der Band »Mit Geschichte spielen« betritt in seiner Dichte wissenschaftliches Neuland. Die Beschäftigung mit verschiedensten Spielen und Spielsachen als Teil der Geschichtskultur ist bis auf wenige Ausnahmen nach wie vor eine Randerscheinung in der kulturwissenschaftlichen, kulturgeschichtlichen und geschichtsdidaktischen Forschung. Sie trägt jedoch das Potenzial in sich, vor allem popkulturelle Dimensionen des Umgangs mit Vergangenheit und Geschichte weiter zu vertiefen. Dazu tragen insbesondere Neuperspektivierungen bei, wie sie etwa im Kontext des *material turn* konzipiert wurden, um dabei neben der Analyse von materiellen Objekten auch das damit verbundene Spiel von Kindern (und Erwachsenen) als kulturelle Praxis zu berücksichtigen. Damit gesellt sich neben die Analyse von Darstellungen der Vergangenheit in Spielen und Spielsachen vor allem auch eine Nachschau zu imaginativen Rezeptionsprozessen und Interaktionsformen zwischen Dingen und Menschen. Die hier versammelten Autor_innen verwenden dazu unterschiedliche theoretische Hintergründe und methodische Zugriffe, um die Vielfältigkeit dieser Auseinandersetzung durch exemplarische Ausschnitte und anhand von konkreten Spielen und Spielsachen zu verdeutlichen. Die Beteiligung von Wissenschaftler_innen unterschiedlicher Disziplinen – neben Geschichtsdidaktiker_innen sind auch Historiker_innen, Kulturwissenschaftler_innen und Erziehungswissenschaftler_innen involviert – hat sich als überaus produktiv erwiesen.

Der vorliegende Band, der auf eine internationale Tagung im November 2019 in Salzburg zurückgeht, stellt einen Meilenstein auf dem Weg zu einer geplanten Ausstellung im Salzburg Museum dar, die im Herbst 2022 eröffnet werden soll. Die Publikation ist somit das vorläufig aktuellste Ergebnis einer gelungenen Kooperation zwischen dem Salzburg Museum und dem Bereich Geschichts- und Politikdidaktik am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg. Das auf eine Idee von Christoph Kühberger zurückgehende Projekt wurde seitens des Rektorats der Universität Salzburg und seitens der Direktion des Salzburg Museums positiv aufgenommen und kann aufgrund der dafür zur Verfügung gestellten finanziellen Unterstützung konstruktiv weiterentwickelt werden.

An dieser Stelle gilt es auch, all jenen zu danken, die sich für die Realisierung dieses Buches engagierten. Unser Dank ergeht zunächst an die Autor_innen, die sich auf die neuen Fragestellungen einließen und ihre Ausführungen von der Tagung im Herbst 2019 in Zeiten der Corona-Krise im Jahr 2020 verschriftlichten. Jennifer Niediek vom *transcript* Verlag hatte immer ein offenes Ohr und wertvolle Hinweise während der Manuskriptlegung. Schließlich möchten wir den Mitarbeiter_innen des Bereichs Geschichts- und Politikdidaktik am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg danken: Beate Rödhammer, die das Lektorat jedes einzelnen Beitrags mit einem kritischen Auge fürs Detail maßgeblich unterstützt hat, Laura Hausleithner, die wichtige Grundlagen für den Satz des Bandes gelegt hat, sowie Christoph Bramann, der den Gesamtprozess vom Manuskript bis zur Drucklegung mit Rat und Tat begleitet und als organisatorische Schnittstelle koordiniert hat.

Salzburg, im Dezember 2020

Martin Hochleitner, Salzburg Museum

Christoph Kühberger, Universität Salzburg